Nutzungshinweise:

Diese Druckansicht dient nur zu Arbeitszwecken. Zitieren Sie ggf. direkt die digitale Edition.
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Zitiervorschlag:

Wilhelm Liebknecht an Friedrich Engels in London. Leipzig, Dienstag, 27. Februar 1872. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe digital, hg. v. der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. URL https://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=M7452308

Wilhelm Liebknecht an Friedrich Engels in London. Leipzig, Dienstag, 27. Februar 1872

Lindenberg, Thomas (Bearbeitung)
Lura, Caroline (Bearbeitung)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) Marx-Engels-Gesamtausgabe

Handschrift: RGASPI f. 1 op. 5 d. 2780
Handschriftenbeschreibung:

Soweit aus der Fotokopie zu ersehen ist, besteht der Brief aus einem Bogen blauem Papier. Liebknecht hat zwei Seiten vollständig und die dritte Seite zu zwei Dritteln beschrieben; die vierte Seite ist leer. Schreibmaterial: schwarze Tinte.

Der Briefumschlag ist überliefert; darauf handschriftliche Adressierung und mehrere Poststempel: „LEIPZIG IV. / 27 / FEB. / 72. / 7½“ (dreimal; Briefmarken ausgeschnitten); „PD“ (rot); „LONDON-N.W / F 6 / PAID / FE 29 / 72“ (rot). Handschriftlich: „Ppd.“ (unterstrichen).

Absender: Wilhelm Liebknecht
Schreibort: Leipzig
Schreibdatum: 1872-02-27

Empfänger: Friedrich Engels
Empfangsort: London

| Den 27 Febr.

Lieber Engels!

Keine Antwort ist zwar auch eine Antwort, allein es wäre ja sehr möglich, daß mein vorletzter Brief[a] Dir gar nicht zugegangen. Ich bat Dich darin um ein Anlehen (bona fide Anlehen) von 5 £ St., da ich vor Beginn meines Prozesses[b], der selbstverständlich den Rest meines bürgerlichen Credits zerstört hat, wenigstens die Hausmiethe bezahlen muß, anderer sehr fataler, aber meine Frau[c] nicht so drückender Schulden, gar nicht zu gedenken. Unsere Kassen sind leer, meine Stunden habe ich fast sämmtlich verloren, und in Deutschland gibt es kein zahlungsfähiges Blatt mehr, für das ich schreiben kann. Mein Gehalt ist mir erhöht worden, so daß ich zur Noth davon leben kann (von 40 auf 55 reichstaler), durch eine Reihe von Broschüren (die erste: Trutz & Schutz[d] geht sehr gut), so wie durch Übersetzung des Wuttke[f]'schen Buchs[e] werde | ich mir einen ganz hübschen Nebenverdienst sichern – aber, wie schon gesagt, es ist kein Geld in der Kasse, ich kann nur bekommen, was für's tägliche Leben nöthig: größre Posten, als Schulgeld, Miethe, Schneiderrechnung etc. können in der jetzigen Krise nicht bestritten werden. Sind wir freigesprochen, dann errichten wir sofort die Assoziationsdruckerei, mit deren Hülfe die Schulden des „Volksstaat[h]“ (an 2000 reichstaler) bald gedeckt sein sollen. Jetzt ist das Blatt zu theuer, und – was uns momentan so sehr in die Klemme gebracht hat – wir müssen das Papier alle Monate bezahlen seit unser früherer Lieferant, bei dem wir längeren Credit hatten, bankrout gemacht hat.

Meine Finanznoth ist um so fataler, als sie, wenn ich die dringendsten Schulden nicht noch zeitig los werde, im Fall meiner Verurtheilung, zu meiner Ausweisung aus Sachsen nach überstandner Haft führen kann.

Ich weiß ja wie sehr Du in Anspruch genommen bist, und es ist mir wahrhaftig peinlich im höchsten Grad, Dich so zu attackiren, aber ich kenne sonst Niemand, an den ich mich jetzt mit einiger Aussicht auf Erfolg wenden könnte.–

Unser hiesiger Polizeidirektor[i] will in die Fuß|stapfen J. Favre[k]'s treten und die I.A.A.[l] todt machen. Wir werden ihm das Loos J. Favre's bereiten. Er hat nemlich auch ein anrüchiges Privatleben. Im übrigen steht Alles vortrefflich, und ich freue mich wirklich auf den Kampf, der am 11 März beginnt. Wenn man nur etwas Geld in der Tasche hätte! Da fällt mir die Geschichte von dem Englischen LandPfaffen ein, der sich alle Sonnabende eine 5 £ Note pumpte, bloß um am Sonntag die nöthige Courage zu haben, den Bourgeois in der Kirche die Wahrheit zu sagen.

Nun – im Nothfall bringen wir's auch ohne Geld fertig.

Herzliche Grüße an Dich & Euch Alle

W. L.

|([Umschlag]) F. Engels Esq.
Regent's Park Road 112
N.W.
London.

Erläuterungen

a) W. Liebknecht an Engels, 15.2.1872.

b) Nach der Verurteilung im Leipziger Hochverratsprozess (11. bis 26. März 1872) musste Liebknecht eine zweijährige Festungshaft auf Schloss Hubertusburg in Wermsdorf verbringen.

c) Liebknecht, Natalie (1835-1909)

d) Zotero Link für: Trutz & Schutz

e) Heinrich Wuttke: Die Entstehung der Schrift, die verschiedenen Schriftsysteme und das Schrifttum der nicht alfabetisch schreibenden Völker. Leipzig 1872[g].

f) Wuttke, Heinrich (1818-1876)

g) Zotero Link für: Heinrich Wuttke: Die Entstehung der Schrift, die verschiedenen Schriftsysteme und das Schrifttum der nicht alfabetisch schreibenden Völker. Leipzig 1872

h) Der Volksstaat

i) Rudolph Rüder[j].

j) Rüder, Rudolph (1809-1890)

k) Favre, Jules (1809-1880)

l) Internationale Arbeiter-Assoziation (IAA) / International Workingmen's Association (IWA) / Association Internationale des Travailleurs (AIT)

Kritischer Apparat